

Blick zurück zeigt Gefahren auf

Der dritte Band der Beiträge zur Demokratiegeschichte in Rheinland-Pfalz ist erschienen / Warum der Stoff auch heute sehr aktuell ist

Von Torben Schröder

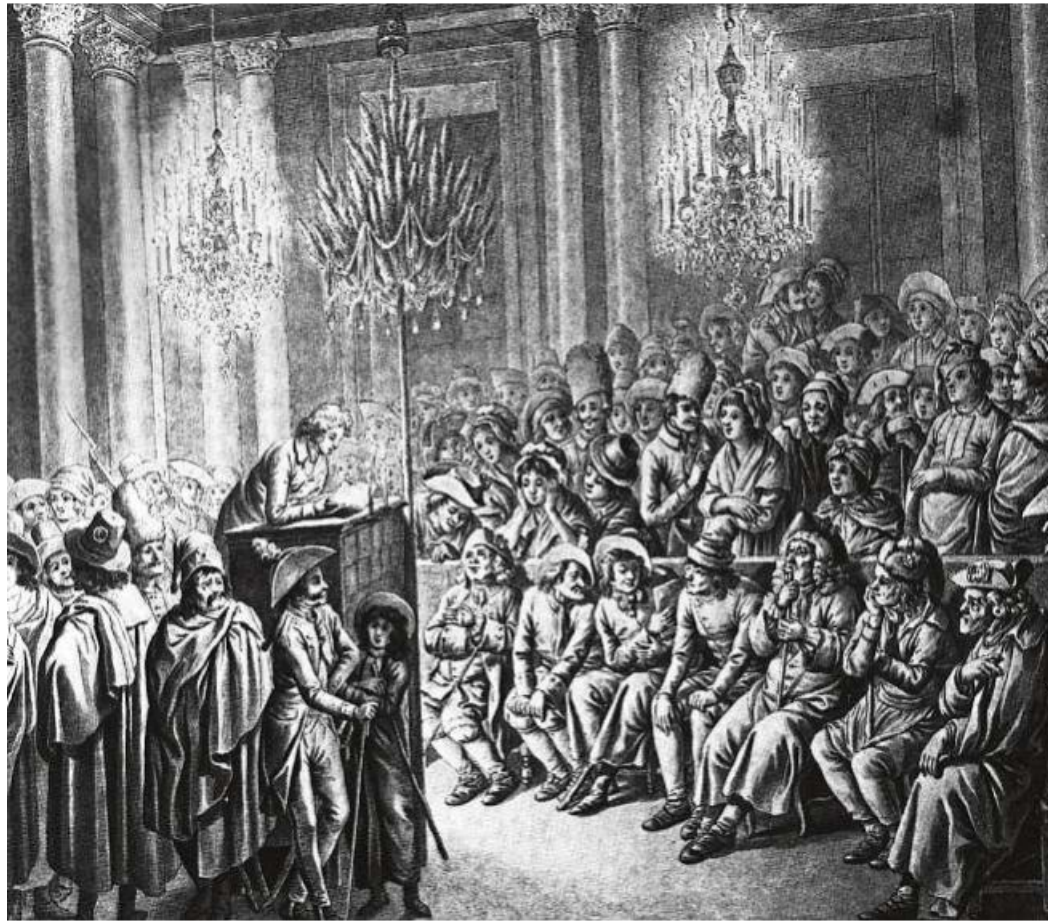
RHEINHESSEN. Was haben der Historische Verein Rheinhessen, das Chawwerusch-Theater, der Freischarenrundweg in Westhofen und der Schauspieler Tino Leo gemeinsam? Sie alle vermitteln Demokratiegeschichte. Und sind Teil eines außergewöhnlichen Kapitels des dritten Bandes der Beiträge zur Demokratiegeschichte in Rheinland-Pfalz. Der Titel: „Erinnerungsorte zur Geschichte der Demokratie“.

Vorstellung des Buches
am 7. Mai im Landtag

Das 380-seitige Buch, das der Politikwissenschaftler Thomas Handrich verfasst hat, wird am 7. Mai, 18 Uhr, im Mainzer Landtag vorgestellt. Herausgeber sind die Landeszentrale für politische Bildung und die Stiftung Haus des Erinnerns. Und das ist eine Neuheit in dieser noch jungen Reihe, denn die ersten beiden Bände entstanden unter Federführung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde. Doch dort sorgte zwischenzeitlich ein Führungswechsel für veränderte Prioritäten.

Der Stiftungsvorsitzende Hans Berkessel brachte die beiden Einrichtungen, die sich nun die Herausgeberschaft teilen, zusammen, um die Reihe fortzusetzen. Schließlich habe in dem Manuskript Handrichs zu den frühen Spuren der Demokratieentwicklung ein „ungeschliffener Rohdiamant“ vorgelegen, basierend auf umfassenden Vor-Ort-Recherchen. Gemeinsam mit Walter Rummel wurde ein neues Konzept aufgezogen und die geschichtswissenschaftliche Fundierung vorgenommen.

„Es ist jetzt unsere Aufgabe, anhand historischer Rückbezüge Gefahren aufzuzeigen“, sieht Berkessel eine besondere



Der Mainzer Jakobinerklub, hier von Johann Jacob Hoch bei einer Sitzung im Schloss im Jahre 1792 festgehalten, war einer der Geburtshelfer für die Mainzer Republik. Im dritten Band der Beiträge zur Demokratiegeschichte in Rheinland-Pfalz nimmt Mainz einen großen Teil ein. Das Buchcover der Publikation „Erinnerungsorte zur Geschichte der Demokratie“, die am 7. Mai im Landtag vorgestellt wird.

re aktuelle Relevanz des Stoffes, der sich auf die Zeit 1789 bis 1849 konzentriert. Es handelt sich um ein Buch für unterschiedliche Interessengruppen. Die Wurzeln der südwestdeutschen Demokratiebewegung werden freigelegt, Akteure, Vereine und Bewegungen vorgestellt. Ein spezieller Blick richtet sich nach Rheinhessen und in die südliche Nachbarschaft, von der Französischen Revolution bis zur Frankfurter Nationalversammlung und dem Pfälzer Aufstand. Wie Friedrich Engels auf dem Buchrücken zitiert wird: „Die Herstellung der Kneipfreiheit war der erste revolutionäre Akt des pfälzischen Volkes.“ Vorliebnehmen müssen die Leser an-

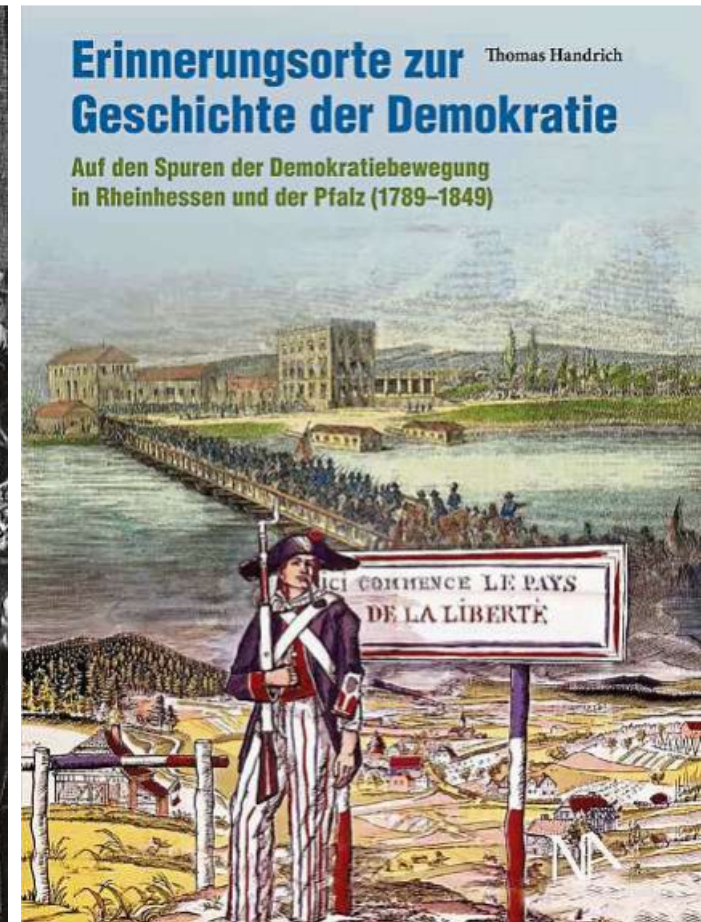
sonsten mit gegenderter Sprache.

Schon nach einem Fünftel des Seitenumfangs führt die literarische Reise an konkrete Erinnerungsorte, beginnend in Alzey, mit besonderem Verweis auf das städtische Museum und den von Volker Galé konzipierten „Demokratierundgang Alzey“ – sowie die ungenutzten Potenziale in der Erinnerungskultur. In Ingelheim wiederum fand der Autor einige Gedenkorte sowie eine umfassende schriftliche und digitale Aufbereitung vor – und liefert konkrete Vorschläge für weitere historische Hinweistafeln. Besonders viel Raum nimmt, nicht nur aufgrund der Mainzer Republik, die heutige Landeshauptstadt

ein. Verbunden mit der Anregung eines regelmäßigen Demokratiefests, wo doch in Mainz so gern gefeiert wird.

Der Schlussteil schließlich ist zahlreichen Beispielen konkreter Vermittlung von Demokratiegeschichte gewidmet, angefangen mit dem Südpfälzer Theaterkollektiv Chawwerusch, das schon mit einer Reihe Stücke zur Demokratiegeschichte durch die Region gezogen ist. Ebenso wie Tino Leo mit seinem Histo-tainment-Programm zur Mainzer Republik, in dem der Schauspieler und Autor gleich zehn verschiedene Rollen übernimmt, um Geschichte lebendig und zugänglich zu machen.

Mit mittlerweile 250 Mitglie-



Fotos: Stadtarchiv Mainz, Stiftung Haus des Erinnerns

dern bemüht sich der Historische Verein Rheinhessen auch gezielt um die regionalgeschichtliche Nachwuchsförderung, wie der Vorsitzende Dr. Gunter Mahlerwein im Interview ausführt. Als „Best Practice“ zur Geschichtsvermittlung bezeichnet der Autor den 2011 eröffneten Freischarenrundweg. Und zu guter Letzt lässt Handrich noch sein eigenes Projekt, die politischen Radreisen zu Erinnerungsorten der Demokratiegeschichte, durch einen Gastbeitrag vorstellen.

Auch für einen Historiker wie Hans Berkessel ergab die Lektüre manch Neues. „Die Bedeutung der deutsch-katholischen Bewegung oder der Frauenbewegung war mir in

diesem Zusammenhang gar nicht so bewusst“, sagt der Ingelheimer. „Ich glaube, das Buch wird nicht von A bis Z gelesen, aber die Leute werden sich die für sie interessanten Erinnerungsorte suchen. Oder die Genres, die zeigen, wie man mit Demokratiegeschichte in ganz anderer, kreativer Weise umgehen kann.“

Die Auflage beträgt 1000 Stück. Und dabei muss es nicht bleiben, wie Berkessel mit Blick in die Zukunft sagt: „Das Thema soll ja nicht bei den frühdemokratischen Entwicklungen stehen bleiben.“ Die Buchvorstellung steht übrigens im Kontext der Demokratiewochen, die im Haus des Erinnerns in Mainz den Monat Mai prägen.